



## Liebe Leserinnen und Leser der »Cuba Libre«

"Die brasilianischen Girls sind auch nicht mehr das, was sie mal waren", titelte die New York Times ihr Resümee des Weltsozialforums 2005 in Porto Alegre und blieb mit dieser ostentativ lässigen Schlagzeile gezielt unter ihrem eigenen Niveau. Was sich auf dem WSF politisch tue, sei kaum mehr der Erwähnung wert, war wohl die Botschaft, die überkommen sollte. Freuen wir uns! Der Gott, an den die Amis glauben, erhalte ihnen ihre aufgeblasene Arroganz. Sie macht sie unvorsichtig. Es gab vor einigen Jahren, als das Forum noch jung war, Bestrebungen gewisser Gruppen, Fidel Castro als Redner einzuladen. Da man aber seinerzeit danach trachtete, auf möglichst breiter Basis und fernab jeder ideologischen Ecke zu stehen, wurde der Vorstoß mehrheitlich verworfen. Ehe man Farbe bekante, was man wollte, beschränkte man sich lieber darauf zu artikulieren, was man alles NICHT wollte.

Am Ende des diesjährigen Forums nun redete Hugo Chavez und er redete kämpferischer, als es Fidel, dessen physisches Temperament mittlerweile doch etwas dem Alter Tribut zollen muss, vermocht hätte.

Während man sich also in den USA süffisant über die Qualität kaffeebrauner "chicas" ausließ, führte Chavez den Diskurs über das neue "Bewusstsein des Südens". Natürlich bediente er dabei ein wenig unser beliebtes Klischee vom "Populisten", etwa, als er in Anlehnung an die "Superman" Comics behauptete, Venezuela besitze statt des mythischen "grünen Kryptonits" ein rotes, um den aktuellen Supermann der Welt seiner Stärke zu berauben. Aber andererseits sparte er auch nicht mit glasharten Fakten: Der Widerstand gegen das US-Wirtschaftsprojekt ALCA - eine gesamtamerikanische Freihandelszone nach dem bewährten Motto "ihr gebt, wir nehmen" - wächst in dramatischer Weise. Das große Argentinien ist weg gebrochen und Nestor Kirchner dokumentierte durch seine Teilnahme am Forum unmissverständlich seine Solidarität. Uruguay ist durch den Wahlsieg der "Frente Amplio" mit Tabaré Vázquez an der Spitze ebenfalls auf diese Linie eingeschwenkt.

Und Ignacio "Lula" da Silva, der ehemalige Gewerkschaftsführer und jetzige Staatschef des Gastgeberlandes, ist zwar ein Wackelkandidat, aber er hat sich mit Versprechungen zu einer umfassenden Sozialagenda weit aus dem Fenster gelehnt und ist vielleicht nicht scharf darauf, der Wut einer enttäuschten Volksbewegung anheim zu fallen. Spätestens dann, wenn sich das riesige Brasilien verweigern sollte, könnten die Vereinigten Staaten ALCA vergessen, denn damit wären - landmassenmäßig gesehen - 3/4 des südamerikanischen Subkontinents für das Abkommen verloren.

Selbstredend bezog Hugo Chavez Brasiliens Lula ausdrücklich in seine Vision der Errichtung "dieses neuen Amerikas" mit ein und setzte ihn dadurch kalkuliert unter Druck.

Dass "2005 angebrochen und ALCA immer noch nicht in Kraft ist", bewertete er als großen Erfolg. Weiter führte er aus, es sei nunmehr erforderlich, vom antihegemonialen Denken hin zu konkreten Vorschlägen und darüber hinaus zur Aktion zu kommen. Bei diesem Prozess dürfe sich das Militär nie gegen das eigene Volk wenden, mahnte er, denn es unterstehe nicht nur der politischen Autorität, sondern ebenso der sozialen.

"Der einzige Weg, auf dem wir die Macht des Imperialismus und der Oligarchien in diesen Ländern brechen können, ist der Weg der Revolution!", rief er unter donnerndem Applaus der 20.000 Teilnehmer der Abschlussveranstaltung.

Chavez warnte ausdrücklich davor, in die Falle zu tappen, die darin besteht, Kräfte der Linken auseinander zu dividieren.

"Wir müssen uns stets klar darüber sein, wer der Feind ist", sagte er.

Kompromissloser hätte es Fidel auch nicht auf den Punkt bringen können.

**Ulli Fausten für die Redaktion der "Cuba Libre"**

Wichtig - Wichtig - Wichtig - Wichtig - Wichtig - Wichtig - Wichtig - Wichtig - Wichtig - Wichtig

**Bei Umzug: Neue Adresse ggfs. Bankverbindung in der Geschäftsstelle mitteilen!**

### Eigentumsvorbehalt

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift solange Eigentum des Absenders, bis sie dem/der Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. Zur-Habe-Nahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift dem/der Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender unter Angabe des Grundes der Nichtaushändigung zurückzusenden.

### Impressum:

**Herausgeber:** Vorstand der Freundschaftsgesellschaft BRD-KUBA e. V., Zülpicher Straße 7, 50674 Köln  
Tel.: 0221 / 24 05 120, Fax: 0221/606 00 80, E-MAIL: info@fgbrdkuba.de - www.fgbrdkuba.de

**Konto:** Bank für Gemeinwirtschaft Bonn, BLZ 380 101 11, Kto.-Nr.: 120 299 990 0

**Spendenkonto:** Postgiro Köln, BLZ 370 100 50, Kto.-Nr.: 30 79 84 - 507

**Redaktion:** Ulli Fausten, Oliver Hübner, Peter Nowak, Bernhard Ostermeier, Marianne Schweinesbein, Manfred Sill. **V.i.S.d.P.:** Marianne Schweinesbein

**Titelfoto:** Plärer-Gratik, Fotos: venezuela avanza

**Druck:** CITY-DRUCK, Eberhardshofstr. 17, 90429 Nürnberg.

**MacPublishing:** Plärer Technik, Singerstr. 26, 90443 Nürnberg.

**CUBA LIBRE** erscheint vier Mal im Jahr. Jahresabo: Inland: 10,50 €; Ausland: 16,00 €;

Einzelheft: 3,10 € + Porto. Kündigung des Abonnements bis 6 Wochen vor Ende des Bezugszeitraumes

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Redaktionsschluss** für die nächste Ausgabe: 1.6.05.

ISBN: 0178-2460